Die einzige Morgenzeitung in den Drei-Städten, Davenport, Rock Island und Moline. Mitglied der Associated Preß.

Der tägliche Demokrat.

The only morning daily paper in the Tri-Cities, Davenport, Rock Island and Moline. Member of the Associated Press.

219–221 4. Str. Davenport, Ia. | Mittwoch, den 4. Juli 1917 | Jahrgang 66 No. 156

Historical Society

Die Truppentransporte nach Frankreich zweimal von Tauchbooten angegriffen.

Die Angriffe hatten keinen Erfolg, aber zwei Tauchboote wurden zerstört.

Ein Rückblick für den Präsidenten auf die Errungenschaften der letzten 3 Monate.

Regeln für die Aushebung — Präsident selber fügt wichtige Verfügung hinzu.

Die Ausfuhrkontrolle tritt Montag in Kraft — Deutschland soll noch mehr hungern — Angaben zur Dienstbefreiung — Hampton Roads wird Kriegshafen — Der Aufruhr in East St. Louis — Das Mehl wird billiger in Chicago — Die alten hohen Kohlenpreise bleiben — Statistik zur Nahrungsmittelausfuhr — Kein Arbeitermangel im Westen — Streiks in Butte dauern an — Einer, der den Mund nicht halten konnte — Chicagos Cannstatter Volksfest.

Aus der Bundeshauptstadt

Truppentransporte wurden zweimal angegriffen.

Washington, 3. Juli. Heute Abend wurde es von dem Komitee für öffentliche Information bekannt gemacht, daß die amerikanischen Torpedobootzerstörer, welche dem großen Truppentransport nach Frankreich als Begleitschiffe dienten, zweimal von Tauchbooten angegriffen wurden. Wenigstens eins der Tauchboote ist versenkt worden.

Diese Neuigkeit wurde ausgegeben zusammen mit der Nachricht, daß die letzten von Gen. Pershings Expeditionstruppen jetzt wohlbehalten in einem französischen Hafen angekommen sind.

Hierzu bemerkte Marinesekretär Daniels: „Mit der Freude einer großen Erleichterung theile ich dem Volk der Ver. Staaten mit, daß jeder unserer Soldaten und jedes unserer Schiffe, die wir von hier entsandten, wohlbehalten und sicher in Frankreich angekommen sind.

„Unsere Truppentransporte sind auf der Fahrt über den Ozean zweimal von deutschen Tauchbooten angegriffen worden, und beide Male wurden sie abgewiesen, und zwar mit Verlusten, wie alle Anzeichen andeuten. Sicher ist, daß ein Tauchboot versenkt wurde. Der erste Angriff fand am 22. Juni, 10:30 Uhr Abends, statt, diesseits des mit unseren europäischen Freunden verabredeten Treffpunktes, an einer Stelle des Ozeans, wo man keine Tauchboote vermuthete.

„Der Angriff wurde von einer Tauchbootflotille unternommen. Weil es Nacht war, läßt die genaue Zahl der Tauchboote sich nicht angeben, noch wissen wir, wieviele Torpedos auf unsere Schiffe abgegeben wurden — gezählt wurden 5.

„Der zweite Angriff fand ein paar Tage später auf einen anderen Truppentransport statt. Es gelang den Torpedobootzerstörern, die Tauchboote in sicherer Entfernung von den Truppenschiffen zu halten und außerdem noch eines der Tauchboote zu versenken.

„Ich wüßte nicht, was uns eine bessere Feier des glorreichen Vierten Juli verschaffen könnte als diese frohe Botschaft, die manches amerikanische Herz von einem Schatten der Furcht befreit."

Ein kleiner Rückblick.

Washington, 3. Juli. Das amerikanische Volk wird morgen unter den Kriegsverhältnissen seinen Nationalfeiertag mit dem Bewußtsein begehen, in kurzer Zeit Errungenschaften erreicht zu haben, die in mancher Hinsicht einzig in der Weltgeschichte dastehen.

Es sind erst drei Monate her, seit Präsident Wilson den Kongreß ersuchte, Deutschland den Krieg zu erklären und die Nation kriegsbereit zu machen, und morgen schon werden amerikanische Soldaten durch die Straßen von Paris marschiren.

Amerikanische Kriegsschiffe halten heute einen wichtigen Theil der großen Flottenlinie, die die Meere beherrscht. Zehn Millionen Mann sind für den Kriegsdienst eingeschrieben. Viele amerikanische Handelsschiffe sind bestückt worden. Ein riesenhaftes Schiffahrtsprogramm zur Bekämpfung der Tauchbootblockade ist weit vorgeschritten. Den Feinden Deutschlands ist über eine Milliarde geliehen. Die Nahrungsverwaltung ist organisirt und der Ausfuhrrath geschaffen. Die Spionagevorlage ist Gesetz, das Kriegsbudget von über drei Milliarden und viele andere Maßnahmen sind vollendet. Die Freiheitsanleihe wurde weit überzeichnet, und die Rothe Kreuz-Sammlung von über hundert Millionen war ein großer Erfolg.

All diese Entwicklungen überzeugen die Regierung, daß die Nation den Ernst der Stunde begreift, und daß sie bereit ist für das, was noch kommen mag.

Regeln für die Aushebung.

Washington, 3. Juli. Der Wortlaut der einzelnen Aushebungsverfügungen deckt 78 Druckseiten! Jeder Zeitung und Zeitschrift in den Ver. Staaten wird er in den nächsten paar Tagen zugesandt werden, mit einer Aufforderung, ihn vollständig zu bringen, auch wenn er durch eine Reihe Nummern gehen muß.

Um bei der körperlichen Prüfung Vorkehrung gegen Parteilichkeit zu treffen, hat der Präsident selber folgende Verordnung eingefügt: „Wenn der Arzt einen Mann als untauglich bezeichnet, so soll die Behörde einen zweiten Arzt hereinrufen, und dieser soll ebenfalls eine körperliche Prüfung vornehmen, ohne den Befund des ersten Arztes zu kennen. Wenn Beide zu demselben Befund gelangen, dann wird ein Untauglichkeitszertifikat ausgestellt werden."

Mitgliedern der Behörde ist es nicht gestattet, über den Fall eines Verwandten zu entscheiden.

Nach Beendigung der körperlichen Untersuchung nehmen die Behörden die Frage der Ausnehmung von Angehörigen bestimmter Berufsklassen vor.

Dienstbefreiungsansprüche wegen des Arbeitsberufes müssen an die Distriktsbehörde gemacht werden; sie müssen durch mündliche Aussagen von Arbeitgebern usw. unterstützt sein. Der Bewerber muß beweisen, daß der betreffende Beruf nothwendig für die Aufrechterhaltung der militärischen Leistungsfähigkeit des Landes ist, und daß er selber darin nothwendig ist. Bringt er vor, daß Personen von seinem Erwerb abhängig seien, so muß er eidliche Aussagen darüber bringen, daß die abhängige Person hauptsächlich auf die Frucht seiner Arbeit angewiesen ist und kein wesentliches Einkommen aus Eigenthum hat.

Es mag eine absolute Dienstbefreiung, oder nur eine bedingungsweise, oder nur eine zeitweilige gewährt werden.

Die Ausfuhrkontrolle.

Washington, 3. Juli. Die jüngst vom Kongreß vorgesehene Kontrolle des amerikanischen Ausfuhrhandels durch den Präsidenten soll am nächsten Montag mit einer Proklamation des Präsidenten begonnen werden, die für Kohlensendungen usw. die Lizensirung vorschreibt. Es ist wahrscheinlich, daß die Kontrolle gleichzeitig für die Nahrungsmittelausfuhr in Kraft tritt.

Der aus drei Kabinettmitgliedern und dem Nahrungsverwalter bestehende Ausfuhrrath beschloß in einer heutigen Sitzung einen Ausfuhr-Beirath zu bilden, der wahrscheinlich aus fünf Männern von anerkannter Tüchtigkeit bestehen wird und dem Ausfuhrrath die meiste Arbeit der Kontrolle abnehmen soll.

Deutschland soll noch mehr hungern.

Washington, 2. Juli. Unwillkürlich haben die Ver. Staaten eines der werthvollsten Nährprodukte, dessen sie selbst zur erfolgreichen Führung des Krieges bedürfen, an Deutschland geliefert. Es sind Fette. Diese gelangten in genügenden Mengen von Holland und den skandinavischen Ländern nach Deutschland, um die unter Waffen stehenden 7,700,000 Mann der Mittelmächte mit Rationen zu versehen. Holland und die skandinavischen Länder erhalten diese Produkte direkt oder indirekt aus den Ver. Staaten. Deshalb der Wunsch der Administration, das vom Kongreß bewilligte Ausfuhrverbot so rasch als möglich in Kraft treten zu lassen.

Diese Fette enthalten dieselbe Zahl von Wärmeeinheiten wie die gesammte Nation der 2½ Millionen Mann deutscher Truppen an der Westfront. Sie enthalten für jede Person in Deutschland 120 Wärmeeinheiten per Tag oder 6 Prozent der Diät per Kopf. Diese Importe liefern ferner ungefähr 10 Prozent von Deutschlands Protein. Sie enthalten 5½ Pfund Fett per Jahr und Person, ¼ Unze per Tag oder ungefähr ein Viertel der jetzigen Tagesration für jeden Deutschen.

Nahrungs-Verwalter Hoover machte die endgiltigen Zahlen in diesem Handel bekannt. Die Zahlen stammen aus englischen Quellen und werden noch als sehr konservativ erachtet. Neutrale Geschäftsleute haben große Vermögen aus diesem geheimen Handel mit unseren Feinden gemacht. Man hat für sie einen Spitznamen gebildet. Ihr Geschäft hat sich dermaßen erweitert, daß Dutzende von Männern in Holland, Schweden und Norwegen in Cafes und Restaurants als „Gulasch-Millionäre" bekannt geworden sind.

Das Vorgehen unserer Regierung wird die Neutralen ihres legitimen Nahrungsvorrathes nicht berauben. Aber ihre Vorräthe werden beschränkt werden, auf daß sie nichts mehr an Deutschland abgeben können.

Auch riesige Importe von Oelkuchen sind über Dänemark, Schweden und Norwegen nach Deutschland gelangt. Oelkuchen dient als Viehfutter und auf diese Weise erhielt Deutschland reichlich Milch, Butter und Käse indirekt aus den Ver. Staaten.

Der Kongreß hat dafür gesorgt, daß diesem geheimen Handel ein Riegel vorgeschoben wird. Der Ausfuhrrath verlangt von allen Nahrungsmittel-Exporteuren die Herausnahme einer Lizens, unter welcher ihr Geschäft mit den Häfen kontrollirt werden kann, über welche diese Stoffe nach Deutschland gehen. Schon im Laufe der Woche wird eine bezügliche Proklamation des Präsidenten erwartet. Eine Liste der verbotenen, zur Ausfuhr bestimmten Waaren wird vorbereitet.

Zur Dienstbefreiung.

Washington, 2. Juli. Laut den heute bekannt gegebenen Aushebungskegeln hat der Präsident in Uebereinstimmung mit dem vom Kongreß erlassenen Gesetz Vollmacht, von der militärischen Aushebung die folgenden auszuschließen:

Mitglieder des geistlichen Standes.

Studenten der Theologie.

Alle Personen im Heeres- oder Flottendienst der Ver. Staaten.

Deutsche Reichsunterthanen, die in den Ver. Staaten wohnhaft sind.

Fremde Staatsangehörige, die noch nicht ihr „erstes Papier" erworben haben.

Außerdem mögen die folgenden von der militärischen Dienstpflicht befreit werden, wenn sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an die örtlichen Dienstbefreiungsbehörden (exemption boards) wenden:

Städtische und Countybeamte.

Zollhausangestellte.

Alle bei der Postbeförderung Bediensteten.

Angestellte der Waffenhallen, Arsenale und Flottenstaaten der Ver. Staaten.

Hampton Roads wird Kriegshafen.

Washington, 2. Juli. Laut Kongreßbeschluß und Präsidenten-Proklamation that Marine-Sekretär Daniels den ersten Schritt zum Ausbau von Hampton Roads zu einem riesigen Kriegshafen, dem größten der Neuen Welt. Rear-Admiral Walter McLean, der Kommandant der Norfolker Navy Yard, erhielt Befehl, von dem Grund und Boden der einstigen Jamestowner Ausstellung und des an Sevells Points angrenzenden Pine Beach Küstenstrichs Besitz zu ergreifen. Die gegenwärtigen Bewohner müssen dieses Stück Küstenland bis zum 1. August verlassen.

Diese Hafenanlagen werden so ausgebaut werden, daß dort neben Uebungslagern alle Gebäude errichtet werden, um den Bedarf der atlantischen Flotte zu decken. Diese gesammte Flotte wird in dem Hafen vor Anker gehen können.

Telegraphische Notizen.

3. Juli.

Baseball. In der National:
St. Louis 8, Pittsburg 6.
Cincinnati 3, Chicago 1.
Andere Spiele wegen Regens verschoben.

In der American:
Philadelphia 3, 1; Boston 0, 6.
Chicago 5, Detroit 1.
Cleveland 4, St. Louis 5.
Washington-New York, Regen.

— Wer aufgehört hat, ein guter Mensch zu sein, der war nie einer.

Aus dem Inlande.

Der Aufruhr in East St. Louis.

East St. Louis, Ill., 3. Juli. Heute Mittag wurden im Negerviertel wieder drei Feuer angelegt, die schnell um sich griffen. Die ganze Feuerwehr der Stadt war beim Löschen, und zwei Züge kamen aus St. Louis zur Hülfe. Soldaten und Polizei versuchten die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Ueber Nacht haben sich unter den im dritten Stock des Rathhauses einquartirten Negern 3 Pockenfälle entwickelt.

Seit gestern hat man bis jetzt siebenundzwanzig Leichen geborgen, darunter drei von Weißen, während für 74 verwundete Neger gesorgt wird. Etwa 500 Neger, Männer, Frauen und Kinder, verbrachten die Nacht im Gefängniß und im Gefängnißhof, von Soldaten bewacht.

Es sind annähernd 2000 Soldaten in der Stadt und viele Neger verlassen beständig das Stadtgebiet.

Mehl billiger.

Chicago, 3. Juli. Eine weitere Ermäßigung der Mehlpreise trat hier heute ein, als die Familienmarken der Frühlingsweizenmehle auf $12 das Faß sanken. Dies ist $5.80 unter dem höchsten Maipreis.

Die alten hohen Kohlenpreise.

Chicago, 3. Juli. Die höchsten Preise für Weichkohlen, die vielleicht mit einer Ausnahme seit dem Bürgerkrieg verlangt wurden, werden jetzt in Chicago gefordert, trotz der neuen Preise, die von den Kohlenbaronen im Verein mit dem Kohlenförderungskomitee festgesetzt wurden.

Nahrungsmittelausfuhr.

New York, 3. Juli. Die Ausfuhr an amerikanischen Nahrungsmitteln im Monat Mai belief sich auf $104,000,000, oder um fünf Millionen mehr wie im April und um zwanzig Millionen mehr wie im März. Im letzten Jahre wurden in elf Monaten für $744,000,000 ausgeführt. Der Getreideexport ging im Mai zurück, dafür war die Mehlausfuhr größer; ebenso die Ausfuhr von Fleisch, Fleischpräparaten und vegetabilischen Oelen. Die Ausfuhr in Brotstoffen belief sich im Mai auf $61,000,000 gegen $58,500,000 im April; Fleisch auf $41,000,000 gegen $37,000,000 im April. Diese Zahlen stammen aus der statistischen Abtheilung des Handels-Departements.

Kein Arbeitermangel im Westen.

New York, 3. Juli. Während auf dem hiesigen Arbeitsmarkt große Anstrengungen gemacht werden, die Farmer mit Leuten zu versehen, damit sie die Ernte einheimsen können, erklärt General-Einwanderungskommissär A. Caminetti, der Chef des von der Regierung autorisirten Arbeitsvermittlungs-Bureaus ist, daß auf den westlichen Farmen kein Mangel an Arbeitern herrscht. Das Departement für Arbeit hat folgende Erklärung erlassen: General-Einwanderungs-Kommissär Caminetti ist soeben von einer Reise durch den Mittelwesten zurückgekehrt und berichtet eine Besserung in dem Angebot von Arbeitern für die Farmen. Vor einem Monat waren die Beamten über die Lage sehr beunruhigt, denn sie fürchteten einen Mangel an Farmarbeitern, besonders in den Weizenstaaten. Berichte aus diesen Staaten besagen, daß dort kein ungewöhnlicher Mangel an Arbeitern herrscht, und die Zustände viel besser sind, als erwartet worden war.

Die Beamten in Kansas haben das Departement benachrichtigt, keine Männer nach Kansas zu schicken, außer es werden Männer ausdrücklich verlangt. Die Ansicht in den mittelwestlichen Staaten ist, daß die Ernte mit dem vorhandenen Arbeitsmaterial ohne Schwierigkeiten bewältigt werden wird.

Chicagos Cannstatter Volksfest.

Chicago, Ill., 2. Juli. Der Schwabenverein hat in seiner jährlichen Generalversammlung im April dem geschäftsführenden Vorstand die Bestimmung anheimgestellt, ob in Anbetracht der Kriegslage das 40. Cannstatter Volksfest im kommenden August stattfinden solle oder nicht. Der Vorstand kam nun nach gründlicher Erwägung zu dem Entschluß, das Fest nicht ausfallen zu lassen, da dessen Charakter nach seinem Original als Ernte- und Herbst-Dankfest wohl im Einklage stehe mit den ernsteren Anschauungen der gegenwärtigen Zeit, und da außerdem die Zwecke und Ziele, alljährliche Unterstützung wohlthätiger Anstalten, bei Ausfall des Festes eine Verkürzung erfahren müßten, so wird auch in weiteren Kreisen das Interesse wieder entgegengebracht werden, durch das allein die großen Erfolge vergangener Jahre erzielt werden konnten. Als Festtage sind diesmal Samstag, 18., Montag, 20., und Montag, 27. August, vorgesehen in Brandts Park, Elston, nahe Belmont Avenue.

Er konnte den Mund nicht halten.

Syracuse, N. Y., 2. Juli. Der Polizist Ernest Weinhold, der vor 29 Jahren in Deutschland das Licht der Welt erblickte, wurde heute von Polizei-Kommissär Nicholas entlassen, es wurde ihm die Uniform weggenommen und er wurde wegen aufrührerischer Aeußerungen festgenommen. Weinhold sitzt im Polizeihauptquartier, wo er die Maßnahmen der Bundesbehörden abzuwarten haben wird.

Der Krieg.

Berlin, 2. Juli. (Ueber London.) Der Tagesbericht des Großen Hauptquartiers über die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz besagt:

„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Zwischen der Küste und der Somme steigerte sich der Artilleriekampf nur in einigen Abschnitten. Während aufklärende Vorstöße der Briten östlich Nieuport, bei Gavrelle und nordwestlich St. Quentin fehlschlugen, gelang es unseren Stoßtruppen an den Yserniederungen, nördlich Dixmuiden, dem Feind durch einen überraschenden Angriff beträchtliche Verluste zuzufügen und eine große Zahl belgischer Gefangener einzubringen.

„Heute am frühen Morgen sowie am Nachmittag griffen die Briten abermals westlich von Lens an. An einigen Punkten drangen sie in unsere Linien ein. Sie wurden jedoch von unseren oberschlesischen Regimentern im Handgemenge zurückgetrieben. Dabei verloren sie über 175 Mann an Gefangenen und 17 Maschinengeschütze.

„Armeegruppe Deutscher Kronprinz: Nach starker artilleristischer Vorbereitung unternahmen die Franzosen auf den Chemin des Dames frische Angriffe gegen die Schanzen, die sie kürzlich südlich der Fermee Bovelle verloren hatten. Alle Vorstöße des Feindes wurden in Kämpfen abgeschlagen, die sich auf den östlichen Abhängen des Platos zu besonders erbitterten gestalteten.

„Armeegruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Nichts zu berichten."

Berlin, 3. Juli. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier meldet heute Nachmittag, daß das russische Vordringen mit Hilfe deutscher Reservetruppen zum Halten gebracht wurde.

Vorher waren russische Truppen über die Höhen auf dem westlichen Ufer der Stripa vorgebrochen, und es war ihnen zeitweilig gelungen, die Lücke, welche sie Tags zuvor in die deutschen Linien durch ihren, mit ungeheurer Masse unternommenen Angriff gerissen hatten, weiter nordwärts auszudehnen.

Wien, 3. Juli. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldete gestern Abend:

„Russischer Kriegsschauplatz: Zwischen Narajuwka und Stripa warf der Feind gestern in seiner gewohnten rücksichtslosen Art, ungeachtet der schweren Verluste, die unsere Artillerie ihm bereits zugefügt hatte, dichte Infanteriemassen in die Schlacht. Unter beständiger Verwendung geschlossener Reserven trieb er seine Angriffswellen vorwärts ins Handgemenge. Mindestens zwanzig Infanteriedivisionen (400,000 Mann) geriethen so allmählich mit unseren Truppen aneinander.

„An der ganzen Kampffront von 50 Kilometern tobte eine Infanterieschlacht von äußerster Heftigkeit und Erbitterung. Während dieser Zusammenstöße wurde der Feind zum größeren Theil zurückgeschlagen.

„Die schwersten Massenangriffe wurden gegen das Gebiet südlich Brzezany und Kaniuchy gelenkt, wo die Russen in unseren Sperrstellungen zurückgetrieben wurden. Alle feindlichen Angriffe, einschließlich der heute unternommenen, wurden in diesem Abschnitt abgeschlagen. Der Feind erlitt außergewöhnlich schwere Verluste.

„Westlich Zborow und im Stokhodfeil brachen feindliche Angriffe in unserem Artilleriefeuer zusammen. Eine Fortdauer der Schlacht mag erwartet werden. In anderen Frontabschnitten ist das Artilleriefeuer wieder aufgelebt."

Berlin, 3. Juli. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier meldete gestern Nacht noch ergänzend:

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Bei Koniuchy sind alle russischen Angriffe niedergebrochen.

„Weiter nördlich haben sich frische Schlachten entwickelt.

Deutsche Reserven bringen die russische Fluth zum Halten.

Hindenburg spricht mit Zuversicht vom Tauchbootkrieg.

Kaiserkönig Karl erläßt eine Amnestie, die Aufsehen erregt.

Amerikanische Truppen werden vor Ende der Woche hinter der Kampflinie in Frankreich stehen.

Von den Kriegsschauplätzen — Ankunft der letzten Truppenschiffe in Frankreich — Schluß der Kriegsgefangenen-Konferenz im Haag — Eine Arbeiter- und Soldatenkundgebung in Petrograd — Berliner Antwort auf Englands Entrüstung — Halbamtliche Zahlen über den Tauchbootkrieg — Nahrungsmittel-Diktator fordert zur Enthaltsamkeit auf — Holl. Zeitung über Lloyd Georges Rede — Die 4. Juli-Feier in Paris — Kanadas kommende Aushebung — Für ein Königreich Polen — Stockholm enttäuscht über amerikanische Gewerkschaften.

Aus dem Auslande.

Schluß der Kriegsgefangenen-Konferenz.

Der Haag, 3. Juli. Die Konferenz bezüglich der Kriegsgefangenen zwischen Vertretern von Deutschland und Großbritannien ist gestern zum Abschluß gekommen. Es wurde ein Protokoll unterzeichnet, und die erreichten Vereinbarungen werden den britischen und deutschen Regierungen zur Bestätigung vorgelegt werden.

Hindenburg zuversichtlich.

Amsterdam, 3. Juli. Laut Berichten aus Berlin sagte Feldmarschall von Hindenburg nach seiner Rückkehr vom österreichischen Hauptquartier, dem er in Begleitung von Gen. Ludendorff einen Besuch abstattete, daß Deutschlands Feinde in nicht zu ferner Zeit gezwungen sein würden, Frieden zu machen. Während er über die gegenwärtige Lage sprach, soll er gesagt haben: „Wenn wir standhalten, bis der Tauchbootkrieg sein Werk gethan, dann ist der Krieg für uns gewonnen. Die Feinde müssen mit ihren Angriffen fortfahren, wie hoffnungslos sie auch sein mögen. Sie können nicht auf die Ankunft der Amerikaner warten."

Kaiser Karl erläßt Amnestie.

Amsterdam, 3. Juli. Laut Berichten aus Wien hat Kaiser Karl eine allgemeine Amnestie erlassen, die allen Zivilisten, die für Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit und Theilnahme an Aufruhren verurtheilt wurden, zugute kommt. In parlamentarischen Kreisen wirkt diese Handlung des Kaisers als Sensation.

Kopenhagen, 3. Juli. Einer Sonderdepesche aus Wien zufolge gilt die von Kaiser Karl gewährte Amnestie auch für die beiden Tschechenführer Klofac und Dr. Kramarz, die beide des Hochverraths angeklagt waren. Beide dürfen ihre Parlamentsitze wieder einnehmen.

Diese edelmüthige Handlung des Kaisers wird als eine politische Sensation erster Größe angesehen.

Von den Truppen in Frankreich.

Paris, 3. Juli. Es wurde heute Morgen bekannt, daß die jetzt in einem französischen Hafen liegenden amerikanischen Truppen Ende dieser Woche in die für sie hergerichteten Uebungslager gehen werden. Es ist möglich, daß die ersten Regimenter schon nach der Feier des Vierten Juli gehen.

Ankunft der letzten Truppenschiffe in Frankreich.

Ein französischer Hafen, 2. Juli. (Verspätet.) Die letzten Einheiten der amerikanischen Expeditionstruppen, darunter Pferdetransporte und Vorrathsschiffe, kamen hier heute an und wurden von dem Dröhnen aller Dampfpfeifen und Sirenen im Hafen begrüßt. Ihr Empfang, eine Woche nach der Landung des großen Truppentransports, war außerordentlich begeistert, weil das große Unternehmen nun ein vollkommener Erfolg ist.

Kanadas kommende Aushebung.

Ottawa, Ont., 2. Juli. Kanadas bitter bekämpfte Konskriptions-Vorlage wird, wie man erwartet, trotz den im Unterhause von dem Arbeiter-Mitgliede Alphonse Cerville ausgesprochenen Androhung eines Generalstreiks, wenn die Vorlage nicht zuerst dem Volke zur Abstimmung unterbreitet werde, angenommen werden.

Die allgemeine Ansicht ist, daß die Vorlage im Hause mit 40 bis 60 Stimmen Majorität angenommen werden wird und daß sie im Oberhause zweifellos auch durchgeht.

Sir Wilfrid Laurier's Vorschlag eines Referendums hat wenig Unterstützung gefunden. Er hat nicht einmal die einmüthige Unterstützung der Mitglieder seiner eigenen Partei, der französischen Kanadier.

Aus Rußland.

Petrograd, 2. Juli. Die große Kundgebung der Arbeiter- und Soldatendelegaten am Sonntag, der man mit einer gewissen Besorgniß entgegengesehen hatte wegen der Drohung der Anarchisten, sie zum Ausgangspunkt einer Gegenrevolution zu machen, ist ohne besondere Ruhestörung verlaufen. In langen Prozessionen marschirten Tausende unbewaffnet nach dem Marsfeld, wie die Parade-Pole, den Paradeplatz der Armee, wo die Opfer der Revolution begraben liegen.

Unter den vielen Bannern und Schildern befand sich keines mit kriegerischen oder patriotischen Inschriften, sondern diese waren alle gegen die Reichen und die Bourgeoisie gerichtet. Viel bemerkt wurden Inschriften wie die folgenden:

„Nieder mit der Duma und dem Reichsrath! Nieder mit den kapitalistischen Ministern!" „Der Kampf des Volkes für den Frieden!" Infanteriesoldaten trugen eine Fahne mit der Inschrift: „Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Wir wollen einen Waffenstillstand an allen Fronten, um über den Frieden zu berathen." Einige wenige Schilder sprachen sich gegen die Geheimverträge Rußlands mit England und Frankreich und gegen einen Separatfrieden aus.

Berliner Antwort.

Amsterdam, 2. Juli. Aus einer Berliner halbamtlichen Antwort auf die Entrüstung Englands über die Fliegerangriffe auf London ist Folgendes erwähnenswerth:

Das deutsche Volk ist unter dem Druck der englischen Aushungerungspolitik und des Krieges ein harterziges Volk mit einer eisernen Faust geworden. England hat dieses verspürt, wird es morgen wiederum spüren. England mag lügen, betrügen, wüthen oder drohen. Wir haben den Hammer in Händen und er wird erbarmungslos dort niedersausen, wo England Waffen gegen uns schmiedet."

Deutsche Zuversicht.

Kopenhagen, 2. Juli. Das Reichsmarineamt in Berlin hat eine zahlenmäßige Aufstellung veröffentlicht, womit sie mit mathematischer Gewißheit zu beweisen sucht, daß der Krieg noch diesen Sommer aufhören wird, wenn die Unterseeboote ihr Zerstörungswerk in dem gegenwärtigen Maße fortsetzen. Die Gesammttonnage, die der britischen Regierung für die Herbeischaffung von Nahrungsmitteln, Munition und Rohstoffen zur Verfügung stand, wird in der Tabelle mit höchstens 10,000,000 Tonnen angegeben. Von diesen sind seit Beginn des Krieges mehr als 5,500,000 Tonnen bis zum 1. Juni zerstört worden, so daß den Briten an diesem Tage nur mehr 4,500,000 oder allerhöchstens 5,000,000 Tonnen zur Verfügung standen.

Dieser Rest allein, so argumentirt das halbamtliche Dokument, bewahrt England noch vor der Aushungerung. Jeden Monat werden, wie es weiter heißt, zwischen 800,000 und 1,000,000 Tonnen von den Unterseebooten zerstört, so daß man mit gutem Grunde und voll Vertrauen der Zeit entgegensehen kann, wo England willens sein wird, den Kampf einzustellen.

In ähnlicher Weise wird die deutsche Bevölkerung systematisch davon unterrichtet, daß die Theilnahme Amerikas am Kriege nicht den geringsten Einfluß auf das Endresultat haben wird.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)